

Lehrzeit

07 | 23

DIE RICHTIGE AUSBILDUNG FÜR DEN WEITEREN WEG

Derzeit werden in der ganzen Schweiz die Fähigkeitszeugnisse und Berufsatteste in einem feierlichen Rahmen verteilt. Vier Lernende blicken auf ihre Ausbildung zurück und erzählen, wie es für sie beruflich weitergeht.

Der Lehrvertrag von Janine Walser läuft noch bis Ende Juli. Ab August ändern sich zwar ihre Anstellungsbedingungen, der Betrieb bleibt aber der gleiche: Die Gläser AG in Mümliswil SO. «Es ist ein tolles Unternehmen mit guten Leuten. Ich freue mich, dass ich nach der Lehre bleiben darf», sagt die 19-Jährige. Sie sei froh, dass die vierjährige Ausbildung nun vorbei sei, obwohl sie die Zeit genossen habe. «Das letzte halbe Jahr war wegen des Qualifikationsverfahrens (QV) anstrengend. Ich war erleichtert, als wir in der Allgemeinkunde die letzte Prüfung hinter uns hatten. Weniger gut war mein Gefühl allerdings nach der Zeichnen-Schlussprüfung. Aber ich habe dort eine gute Vornote und hoffte, damit es so reichen wird.» Zum Glück sei ihr das Lernen im Gegensatz zu früher mit der Zeit einfacher gefallen. Sie könne mittlerweile besser zuhören, sagt sie.

Zur Berufsschule musste Janine Walser nach Grenchen SO. Für einen Weg benötigte sie mit dem Auto rund 40 Minuten. «Das war schon weit, vor allem zuvor noch mit dem ÖV. Aber die Klasse und die Lehrkräfte waren gut. Ich bin gerne hingegangen», resümiert sie.

EIN STREICH BLEIBT IN ERINNERUNG

In der Berufsschule hat Janine Walser viele schöne Momente erlebt. «Als besonders schöner und lustiger Tag wird mir ein 1. April in Erinnerung bleiben. Die Klasse wollte dem Lehrer einen kleinen Streich spielen und hatte die Uhr um eine Stunde vorgestellt, und er hatte es nicht bemerkt. Wir konnten dann tatsächlich eine Stunde früher gehen.» Als man ihn auf die List aufmerksam gemacht hatte, nahm es der Lehrer mit Humor.

Das praktische Arbeiten fällt der jungen Schreinerin grundsätzlich einfacher als das schriftliche. Auf die IPA, die Individuelle Praktische Arbeit, hatte sie sich gefreut. «Ich wusste von Beginn an, dass



Janine Walser würde gerne als Schreinerin und Landwirtin arbeiten.

Bild: PD

ich ein Bett für mich herstellen möchte. Ich wählte dafür Nussbaum.» Das Besondere am Material sei gewesen, dass der Stamm gebrannt hatte und sie aus den Resten das Bett herstellte. Die Solothurnerin hat noch ein zweites Möbel, das für sie besonders ist: eine Garderobe. Letztes Jahr hat sie mit dieser den kantonalen Lernendenwettbewerb Holz-Art gewonnen. «Ich durfte das Möbel an der Messe Holz in Basel im Rahmen des Schreiner-Nachwuchsstars ausstellen, was sehr schön war», erzählt sie.

Die Lehre als Schreinerin sei für sie die richtige gewesen. «Zuerst hatte ich den Beruf nicht auf dem Radar, weil ich dachte, dass es ein typischer Männerberuf sei. Dann war ich in der achten Klasse schnuppern und war begeistert.» Die nächsten zwei Jahre will Janine Walser als Bankschreinerin arbeiten. Später kann sie sich vorstellen, noch die zweijährige Lehre als Landwirtin zu absolvieren. «Ich stamme aus

Jessica Zbären möchte temporär arbeiten und Werklehrerin werden.

Bild: PD



einer Bauernfamilie. Mein Bruder übernimmt den Hof. Mein Freund und ich überlegen aber, später einen eigenen Hof zu übernehmen. Dann würde ich zu 50 Prozent als Landwirtin und zu 50 Prozent als Schreinerin tätig sein. Das wäre die ideale Mischung für mich.»

WECHSEL DES LEHRBETRIEBS NÖTIG

Jessica Zbären freut sich, als frisch Ausgelernte flexibler als in der Lehrzeit sein zu können. Die «Gspänli» aus der Berufsschule, zu denen auch Janine Walser gehört, wird sie jedoch vermissen. «Es war eine gute Abwechslung zum Arbeitsalltag, und wir hatten viele lustige Momente», erzählt die 20-Jährige aus Hubersdorf SO. Im zweiten Lehrjahr hat sie zudem mit der Berufsmatur angefangen. «Das wurde plötzlich möglich, weil ich wegen des Todesfalls meines Chefs den Lehrbetrieb wechseln musste.» Das sei für sie damals schwierig gewesen, und sie hatte das verarbeiten müssen. Über Kontakte habe sie zum Glück schnell einen neuen Arbeitgeber gefunden: die Gebrüder Frei AG in Deitingen SO, wo bereits zwei aus ihrer Klasse angestellt waren. Dort gefällt es ihr gut, und sie ist dankbar, dass sie ihre Ausbildung fortführen konnte.

Das QV sei gut gelaufen, sagt Jessica Zbären. «Ich habe mich halt wirklich an der Nase genommen und mich gut vorbereitet.» Am aufwendigsten fand sie die IPA, die ihr dennoch Spass gemacht hat. Sie hat ein Sideboard mit Schubladen und Türen produziert. Es besteht aus Altholz und ist mit Kunstharz belegt. «Ich bin damit sehr zufrieden. Das ist mein wertvollstes Möbel, und ich öffne mein Fenster aus Angst vor dem Kaputtgehen nicht mehr.»

ANDERE SUCHTEN NACH FEHLERN

Für den Solothurner Lernendenwettbewerb hatte sie letztes Jahr einen Spieletisch hergestellt, für den sie den zweiten Preis gewonnen hatte und den sie an der Messe Holz ausstellen durfte. «Das war ein cooler Anlass, obwohl der Aufwand recht gross war. Viele der Besucher und Besucherinnen suchten nach Fehlern und teilten diese auch mit. Dies ist leider so, wenn alle vom Fach sind. Ich nahm es aber mit Humor, da ich nicht anders bin.»

Nach den Sommerferien macht die junge Schreinerin in einem Jahreskurs die Passerelle an der Kanti Solothurn. «Ich möchte Werklehrerin werden. Dafür gehe ich danach an die Pädagogische Hochschule. Werklehrpersonen sollten eine Ahnung vom Handwerk haben, finde ich.» Da sie Kinder möge, sei das die ideale Kombination für sie. Ob sie an der Primarschule oder in der Oberstufe unterrichten möchte, weiss sie noch nicht. Bis dahin und auch während des Studiums möchte sie sicher auch als Schreinerin arbeiten, um Erfahrung zu sammeln, Geld zu verdienen und zu sparen.

EINER VON WENIGEN

Fabian Hess freut sich auf die Lehrabschlussfeier am Wochenende. Dann erhält er sein Fähigkeitszeugnis als Schreiner Fachrichtung Wagner. «Mir kommt es vor, als hätte ich die Ausbildung gerade erst angefangen. Schon krass, dass es nun vorbei ist», sagt der 19-Jährige aus Beckenried NW. Die ersten zwei Jahre seien angenehm und stressfrei verlaufen. «Die Teilprüfung war dann schon happig. Ich habe viel in meiner Freizeit trainiert. Ich hatte mir selbst viele Gedanken gemacht und Druck aufgebaut. Aber es kam gut.» Die Berufsschule hat er mit seinem Wagner-Mitstift in einer normalen Schreinerklasse in Sarnen OW besucht. «Das fand ich super und könnte nun auch als Schreiner arbeiten. Ausser dem Fensterbauerkurs ha-

Fabian Hess bleibt im Lehrbetrieb und wird als Treppenteur angestellt.

Bild: PD



Nehiel Rech hat im zweiten Ausbildungsjahr den Lehrbetrieb gewechselt. Nun muss er zuerst zur Armee, bevor er beruflich weiterschaut.

Bild: PD



ben wir alles mitgemacht, aber noch eigene, spezifische üKs besucht.» Für die Wagner-Ausbildung hat er sich entschieden, nachdem er in unterschiedlichen Betrieben geschnuppert hatte. «Mich hat vor allem die Arbeit mit Massivholz angesprochen und dass man auch dreheln, Holz biegen und ein Wagenrad bauen lernt», beschreibt der Nidwaldner. Zudem habe ihn motiviert, dass es nur noch wenige Wagner gibt. Die Arbeit im Lehrbetrieb, der Ambauen Treppen AG in Beckenried, empfindet er als abwechslungsreich. «Wir stellen viele Schlitten und Treppen her. Keine ist wie die andere, das mag ich.» Ab und zu hat Fabian Hess einen Tisch oder einen Schrank hergestellt, was er jeweils spannend fand.

Ein Bett mit Wagnerdetails

Als IPA hat der Innerschweizer ein Bett hergestellt. «Ich hatte viele Ideen für die Arbeit. Zum Beispiel ein Töffli aus Holz. Aber da ich dessen Nutzen anzweifelte und ich noch kein grosses Bett hatte, entschied ich mich dafür», erzählt er. Er wollte etwas, das er brauchen und für immer behalten könne. Um typische Wagnerarbeiten im Bett einzubauen, hat Fabian Hess kleine Sprossen im gegehrten Rahmen des Kopfteils eingelassen. Das ganze Bett hält nur durch Holzverbindungen. «Den Lattenrost habe ich ebenfalls selbst hergestellt, nach dem Prinzip eines Schlittens.»

Der junge Wagner bleibt im Betrieb und wird als Treppenmonteur angestellt. «Ich will das sicher ein Jahr machen. Später kann ich mir vorstellen, eine Weiterbildung zu machen und auch mal in einem normalen Schreinerbetrieb zu arbeiten», sagt Hess. Im Januar muss er aber zuerst in die Rekrutenschule einrücken. «Der Zeitpunkt ist für mich etwas blöd, da ich ein eingefleischter Fasnachtler bin und in einer Guggenmusik spiele.»

Mit der Klasse nach Strassburg

Nach der Abschlussfeier zieht es Nehiel Rech mit den meisten seiner Klassenspäni nach Strassburg (F), wo sie nochmals feiern. «Wegen der Pandemie konnten wir keine Ausflüge unternehmen und wol-

len das nachholen», sagt der 20-Jährige aus Toffen bei Belp BE. Zur Schule ging er in Langnau BE, sein Lehrbetrieb ist die Röthlisberger AG – die Schreinermanufaktur in Schüpbach BE. Er ist froh, dass die Ausbildung vorbei ist. «Die meisten meiner Freunde sind schon fertig. Entweder weil sie eine dreijährige Lehre machten oder weil sie älter sind.» In die Abschlussprüfungen habe er nicht viel investieren müssen, erzählt der Berner. Er habe während der vier Jahre den Stoff immer gut gepaukt und alte Prüfungen gelöst, so musste er zum Schluss nicht mehr viel lernen. «Das Anstrengendste fand ich die Teilprüfung, für die ich viel trainiert hatte.»

Der Wechsel war richtig

Die ersten eineinhalb Jahre der Ausbildung hatte Nehiel Rech in einem anderen Unternehmen absolviert. «Durch viele Wechsel blieb dort für mich nur wenig Zeit übrig, was nicht ideal war. Es war richtig, den Betrieb zu wechseln.» Bei seinem jetzigen Arbeitgeber gefällt es ihm gut. Da sie relativ viele Lernende seien, müsse man jedoch von sich aus motiviert sein und sich zeigen, um nicht unterzugehen, meint er. Er arbeitet sehr gerne auf dem Bau, wo er zuletzt vermehrt eingesetzt wurde. «Das macht mir Spass.»

Bis Ende August ist Rech bei der Röthlisberger AG angestellt. Dann muss er zur Armee. Eingeteilt ist er in der Romandie. «Meine Begeisterung fürs Militär hält sich in Grenzen», sagt er. Was er danach beruflich macht, ist noch offen. Er könnte temporär arbeiten und sich andere Unternehmen ansehen. «Ich finde Schreiner eine gute Grundausbildung. Ich denke aber nicht, dass ich die Arbeit mein ganzes Leben lang machen werde. Ich möchte mal ins Büro wechseln. Eine Option wäre, an die Höhere Fachschule Holz in Biel zu gehen und Techniker Holztechnik zu studieren.»

NICOLE D'ORAZIO

→ www.glaeser-muemliswil.ch

→ www.frei-kuechenbau.ch

→ www.ambauen.ch

→ www.schreinermanufaktur.ch

Der Schaukelstuhl von Nils Amstad mit zwei Wagenrädern, die typisch für den Beruf des Wagners sind.

Bild: Nils Amstad



«RÄDER SIND EINE KLASSISCHE WAGNERARBEIT»



INTERVIEW MIT

Nils Amstad aus Beckenried (NW). Der 19-Jährige hat gerade seine Ausbildung als Schreiner Fachrichtung Wagner bei der Ambauen Treppen AG in Beckenried abgeschlossen. Zur Berufsschule ging er nach Sarnen OW. In seiner Freizeit ist er sehr aktiv. Er gehört zu den Jungschützen, wo er mit dem Sturmgewehr und ab und zu mit der Pistole schießt. Er geht gerne biken, joggen und ist Mitglied im Turnverein sowie dem Ski-club Beckenried. Zudem geht er gerne fischen. Sein grösster Fang war bisher eine Seeforelle, die rund einen halben Meter lang war. Nils Amstad spielt auch E-Gitarre in der Band Perfect Moment. Privat spielt er gerne Songs von Metallica und AC/DC.

Nils Amstad ist einer von zwei Wagner-Lernenden in der Schweiz, die gerade ihren Berufsabschluss machen. Als Individuelle Praktische Arbeit (IPA) hat der 19-Jährige aus Beckenried NW einen besonderen Schaukelstuhl produziert. Wie das gelaufen ist, erzählt er im Monatsinterview.

Wusstest du schnell, dass du einen Schaukelstuhl herstellen möchtest?

NILS AMSTAD: Ich habe früh gewusst, dass ich einen Stuhl als IPA produzieren möchte. Dann kam mir die Idee, einen Schaukelstuhl herzustellen. Zuerst dachte ich an ein Exemplar mit Sprossen, und weil ein Rad eine klassische Wagnerarbeit ist, entschied ich mich dafür.

Wie bist du vorgegangen?

Die Pläne habe ich selbst gezeichnet. Es war für mich schwierig, einzuschätzen, wie viel Abstand der Fuss vom Boden haben muss, damit er nicht überschaukelt. Im Internet fand ich keine hilfreichen Informationen. Dann habe ich auf der CNC ein Muster des Fusses gefräst und war erstaunt, dass das

auf Antrieb passte. Die Räder habe ich angeschraubt. Die Masse nahm ich von meinem Bürostuhl.

Gab es Herausforderungen?

Vor der IPA hatte ich im üK erst einmal ein Rad produziert und im Betrieb eines repariert. Das Rad war deswegen eine Herausforderung. Ich habe eine vereinfachte Variante ohne Radsturz gewählt. Auf einen typischen Eisenreifen, der das Rad einfasst, habe ich verzichtet.

Welche Materialien hast du verwendet?

Helle Esche, die typisch für Wagnerarbeiten ist, da das Holz sehr biegsam und strapazierfähig ist. Sie wird deswegen auch für den Bau von Schlitten verwendet oder für Beile und andere Stielarten. Die dunkleren Teile bestehen aus Eiche.

Würdest du im Nachhinein etwas anders machen?

Die Räder habe ich verkeilt und kann sie deshalb gut wegnehmen. Im Nachhinein würde ich jedoch eine andere Verbindung

bevorzugen, um das Rad demontierbar zu machen.

Wurde dein Schaukelstuhl gut bewertet?

Die Note habe ich noch nicht erhalten. Die Experten waren jedoch erfreut, dass ich ein Rad hergestellt habe, und meinten, dass ich mir bezüglich Bewertung keine Sorgen machen müsse.

Weswegen hast du dich für die Lehre als Schreiner Fachrichtung Wagner entschieden?

Es ist das alte Handwerk, das mir gefällt. Ich finde es schön, dass bei den Wagnern nicht alles gerade verläuft, sondern vieles rund ist. Zum Beispiel Handläufe, die rund verleimt werden, oder die Stiele diverser

Handwerkzeuge. Beim Schnuppern in meinem Lehrbetrieb hat mir die Arbeit sehr gut gefallen, und ich habe mich für diese Ausbildung entschieden. Ich würde dies so wiederholen. Ich könnte aber auch als Schreiner arbeiten, weil ich die Berufsschule in der Schreinerklasse besucht und alles gelernt habe. Wir Wagner hatten jeweils einfach separat Zeichnen und einen eigenen üK.

Dann hast du noch nie ein Möbel hergestellt?

Im Lehrbetrieb konnte ich schon einen Korpus zusammenbauen. Aber hauptsächlich stellen wir Treppen oder Handläufe her. In Spezialaufträgen durfte ich schon eine Urne oder Sprossen für Geländer dreheln.

Hat es dir im Lehrbetrieb gefallen?

Ja, tiptopp. Wir sind rund 20 Mitarbeitende, davon 3 Wagnerlernende. Die Arbeit ist vielseitig, und ich habe schon früh Verantwortung übernommen. Im ersten Jahr war ich zum Beispiel schon beim Zuschnitt eingeteilt und für gewisse Aufträge alleine verantwortlich. Das fand ich toll.

Bist du froh, dass die Lehre nun vorbei ist?

Ja, dass ich nicht mehr zur Schule muss, finde ich gut. Ich bin nun ungebunden und kann selbst entscheiden. Die Lehrabschluss-

«
MIR GEFÄLLT DAS ALTE HANDWERK UND DASS BEI DEN WAGNERN NICHT ALLES GERADE VERLÄUFT UND VIELES OFT RUND IST.
 »

«
ICH BIN FROH, DASS ICH NICHT MEHR ZUR SCHULE GEHEN MUSS UND UNGEBUNDEN BIN.
 »

feier findet diesen Samstag statt. Ich freue mich darauf.

Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Ich bin diese Woche in die Rekrutenschule eingerückt und mache den Durchdiener. Eingeteilt bin ich bei den Sappeuren, die zum Beispiel Brücken bauen.

Und danach?

Ich werde bestimmt im Beruf des Schreiners weiterarbeiten. Holz ist mein Element.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.ambauen.ch



JEDES MÖBEL BEDEUTET EINEN TOLLEN ERFOLG



44 Bündner Schreinerlernende des dritten Lehrjahres haben am freiwilligen Wettbewerb «holz kreativ 2023» teilgenommen und ihre Werke an einer Ausstellung in Chur präsentiert. Eine Rangliste gab es bewusst nicht.

Seit dem Jahr 2000 organisieren die Schreiner-Fachlehrer der sechs Gewerbeschulen des Kantons Graubünden mit Unterstützung des VSSM Graubünden den freiwilligen Wettbewerb «holz kreativ» für die Schreinerlernenden EFZ des dritten Lehrjahres und die Schreinerpraktiker EBA, wie es in einer Mitteilung heisst. Die Lernenden entwarfen dabei eine eigene Arbeit, untersuchten und verfeinerten ihre Idee. Sie erstellten eine durchdachte Werkstattzeichnung und bauten ihr Objekt nach Absprache mit den Berufsbildenden in ihrer Freizeit.

FÜR ALLE GAB ES EINE BEWERTUNG

Jedes Möbel mit all seinen Planunterlagen wurde durch drei Fachexperten nach bestimmten Kriterien begutachtet, und jedem Teilnehmenden wurde eine schriftliche Bewertung seiner Arbeit abgegeben. Mit dieser Bewertung sei keine Rangfolge ableitbar, schreibt der VSSM Graubünden. «Jedes abgegebene Objekt bedeutet einen Erfolg. Jede Arbeit hat ihre eigene Geschichte.» Die Umsetzung der eigenen Idee, die Freuden und Schwierigkeiten, welche dabei erlebt werden, der Erfahrungszuwachs sowie die selbst zu übernehmende Verantwortung für seine Arbeit würden im Vordergrund für eine Beteiligung an diesem Wettbewerb stehen.



Alle 44 Objekte findest du in einer Bildergalerie auf www.vssm-gr.ch



Alle Möbel wurden im Rahmen einer Ausstellung an der Gewerblichen Berufsschule in Chur der Öffentlichkeit präsentiert und von Riccardo Dasoli, Berufsschullehrer in Chur und Davos, mit den folgenden Worten gelobt: «Ihr dürft so etwas von stolz sein darauf, was ihr da geleistet habt.» Verblüffend sei auch der hohe Qualitätsstandard der abgegebenen Arbeiten.

NICOLE D'ORAZIO



Die zufällige Auswahl zeigt die Objekte von Leonie Gees (Landquart/ von oben nach unten), Maico Elia Lutz (Disentis/Mustér) und Martina Tresch (Flims Dorf).

Bilder: VSSM Graubünden/Marco Cadonau

DIE AUFGABE EINES RACLETTE-ÖFELIS KAM SEHR GUT AN

266 Lernende haben beim Talent-Wettbewerb des Lehrbetriebsverbunds Schreinermacher mitgemacht und ein Raclette-Öfeli eingereicht. Das bedeutet einen neuen Rekord an Teilnehmenden. Die Jury hat über 3500 Positionen bewertet.

Über zwei Tage lang haben vier Expertinnen und Experten 266 Raclette-Öfeli, die beim Talent-Wettbewerb 2023 des Lehrbetriebsverbunds Schreinermacher eingereicht wurden, bewertet. Die 7 Kriterien wurden durch 15 Indikatoren überprüft. Dies ergab über 3500 Positionen, die bestimmt werden mussten. Trotz der detaillierten Bewertungen fielen die Entscheidungen sehr knapp aus, wie Geschäftsführer Christian Mettler mitteilt. «Die hohe Anzahl an Teilnehmenden hat uns sehr gefreut, das war neuer Rekord. Jedoch hat uns zum Beispiel nur schon das Auspacken der vielen Öfeli herausgefordert.» Die Bestimmung der besten Arbeiten sei anspruchsvoll gewesen. Zum Glück hätten sie den besten sieben jeder Kategorie einen Sachpreis übergeben können.

Lernende aus dem ersten Lehrjahr bildeten mit 38 Prozent die grösste Kategorie. Gut ein Drittel der Teilnehmenden stammen aus dem Kanton Bern. «Die Anmeldungen aus 22 Kantonen zeigen, dass die Talentförderung überall ein Thema ist. Wir wünschen uns, dass dies noch mehr gelebt wird», sagt Mettler. Er freut sich, dass sie wiederum viel Lob von verschiedenen Seiten erhalten hätten. «Die Aufgabe war etwas leichter und weniger umfangreich im Vergleich zu den Vorjahren. Dementsprechend war die Teilnehmerzahl höher.»

ER MAG VERBINDUNGEN AUS HOLZ

Silvan Reichen aus Frutigen BE hat von seinem Chef den Plan des Raclette-Öfelis erhalten. «Er meinte, ich solle am Wettbewerb mitmachen. Zudem wurden wir im üK vom Kursleiter auch noch informiert», erzählt der Sieger der Kategorie «erstes Lehrjahr». «Für mich war klar, dass ich mitmachen will. In der Freizeit erstelle ich gerne verschiedene Verbindungen aus Holz. Dazu haben wir zu Hause auch eine kleine Werkstatt eingerichtet. Weil wir jedoch viel Arbeit im Betrieb hatten, konnte ich das Raclette-Öfeli erst nach Feierabend herstellen.» Reichen arbeitet in einem Kleinbetrieb und darf bereits im ersten Lehrjahr viele Arbeiten selbstständig erledigen. «Davon konnte ich sicher profitieren.» Die Aufgabe der Produktion eines Raclette-Öfelis fand er super, weil er gerne Handzinken herstellt. «Mit meinem Ergebnis war ich zufrieden, hätte jedoch die Zinkenverbindung und das Bohren der Löcher noch etwas besser machen können. Deswegen war ich schon sehr überrascht, dass ich gewonnen habe», meint er selbstkritisch. «Ich freue mich deswegen umso mehr.» NICOLE D'ORAZIO



Die 266 von Lernenden eingereichten Raclette-Öfeli des Talent-Wettbewerbs 2023 des Lehrbetriebsverbunds Schreinermacher.

Bild: Schreinermacher

TALENT-WETTBEWERB 2023

RANGLISTE 1. LEHRJAHR:

1. Silvan Reichen (Schreinerei Reichen AG), 98,60 Punkte.
2. Justin Leuenberger (Bieri Schreinerei), 96,50.
3. Célien Guerry (Menuiserie Baudois Fils SA), 95,50.

2. LEHRJAHR:

1. Michael Fuchs (Schreinerei Aeschlimann GmbH), 98,50.
2. Remo Inauen (Weishaupt Innenausbau AG), 92,00.
3. Reto Schläppi (Schreinerei Heimberg), 91,00.

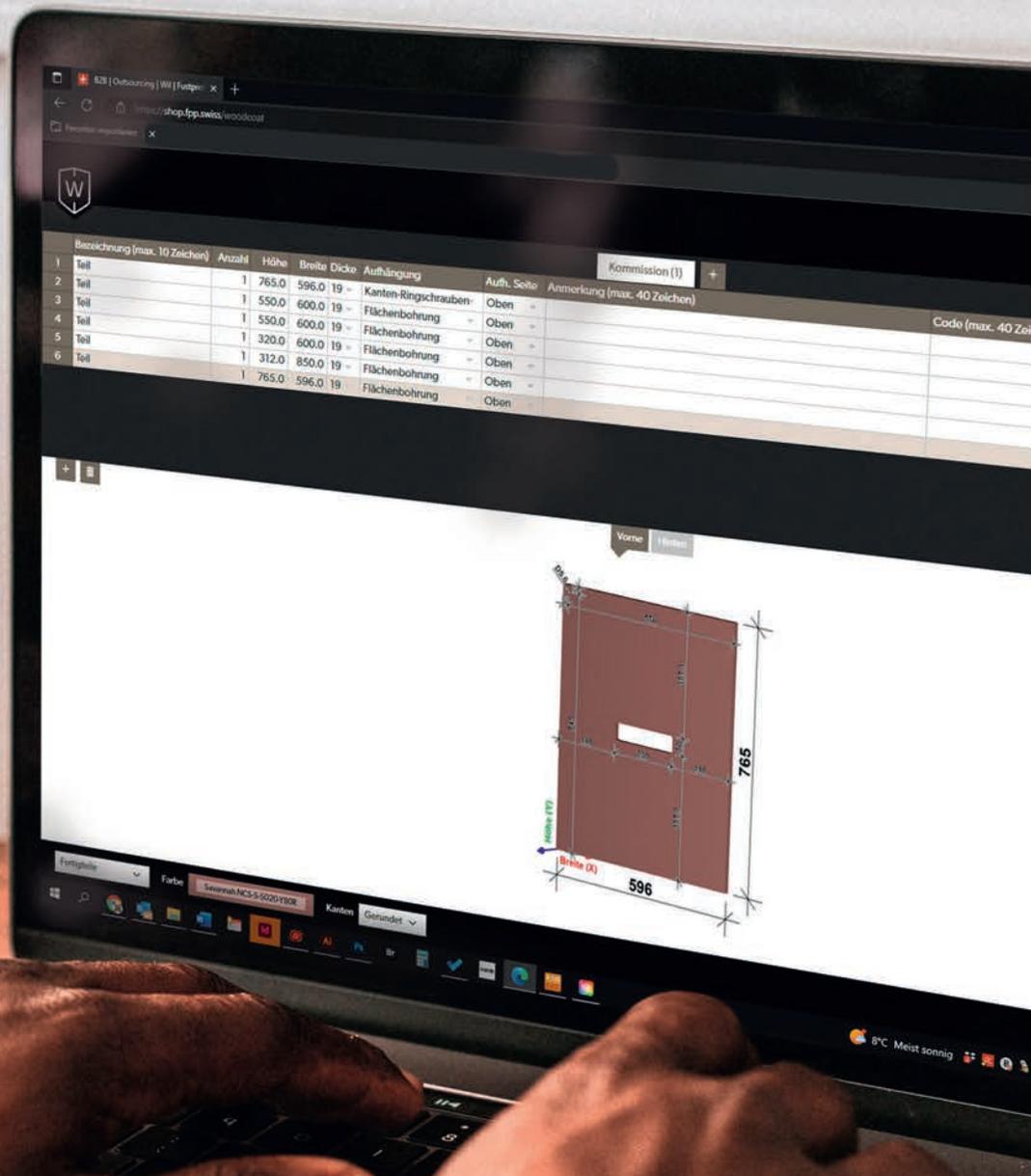
3./4. LEHRJAHR:

1. Joel Hirsbrunner (Fritz Stalder AG), 93,30.
2. Sven Städler (Holzbau P. Manser), 89,00.
3. Matteo Riedweg (Kistag Dekopack AG), 88,80.

Einfache Bestellung.



- Pulverbeschichten von MDF
- visuelle 3D-Darstellung
- kratzbeständig
- Formfreiheit
- ökologisch
- dein USP



woodcoat

FPP⁺

Pioniere im Pulver-
beschichten von Holz

Fertigungspartner
für Holzprofis



An den Swiss Skills in Bern 2022 hat der erste Powerschreiner-Cup stattgefunden. Im Bild: die Siegerin Leonie Zumsteg.

Bild: Gabriel Design

IM WETTLAUF GEGEN DIE ZEIT UND DIE KONKURRENZ

Der Powerschreiner-Cup geht in die nächste Runde. Der Finaltag des Wettkampfs, bei dem es um Schnelligkeit und Genauigkeit geht, findet am 9. November in Luzern statt. Teilnehmen können alle Lernenden aus der ganzen Schweiz.

Beim Powerschreiner geht es schneller zu und her als sonst in der Werkstatt. Maximal 30 Minuten haben die Teilnehmenden in dieser Disziplin Zeit, um ein bestimmtes Fragment herzustellen. Entscheidend sind Schnelligkeit und Genauigkeit. Hat die erste Teilnehmerin oder der erste Teilnehmer sein Objekt abgegeben, haben alle anderen noch maximal 10 Minuten Zeit, ihres fertigzustellen. Der im letzten Jahr lancierte Powerschreiner-Cup, der im Rahmen der Swiss Skills in Bern stattgefunden hat, geht in die nächste Runde. Während die Schreinermeisterschaften 2023 zyklusbedingt pausieren, erhalten Lernende aus allen Landesteilen die Möglichkeit, sich im Rahmen des Cups zu messen. Die zwölf Besten qualifizieren sich für den Finaltag, der am 9. November im Rahmen der Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI ausgetragen wird. Für jedes eingeschickte Qualifikations-Fragment gibt es ein Goodie. Den Finalteilnehmenden winken Sachpreise im Wert von 10 000 Franken.

EINE TOLLE ERFAHRUNG

Erste Powerschreiner-Cupmeisterin wurde 2022 Leonie Zumsteg aus Etzgen AG. «Es war eine tolle Erfahrung, unter Zeitdruck und vor Zuschauern zu arbeiten und mich mit Lernenden aus der ganzen Schweiz zu messen. Es hat mir Spass gemacht», blickt sie zurück. Der Wettkampf sei zudem eine gute Gelegenheit, Kindern und Jugendlichen den Schreinerberuf näherzubringen. «Aufgrund der vielen positiven Eindrücke und Rückmeldungen der ersten Durchführung freue ich mich, dass wir den Powerschreiner-Cup auch 2023 anbieten können», sagt Sandro Mächler, der zuständige Projektleiter beim Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM). «Mit der ZEBI als Austragungsort des Finaltages haben wir einen tollen Anlass gefunden, an dem sich unser Berufsnachwuchs präsentieren darf.» Er freue sich auf viele Einsendungen der Qualifikations-Fragmente und auf einen tollen Final. Das Anmeldeformular und Infos gibt es auf der unten stehenden Seite des VSSM. Zudem gibt es einen Zusatzpreis (Festool-Akku-Bohrschrauber T 18+3) für diejenige oder denjenigen, die bzw. der von der Herstellung des Qualifikations-Fragments ein kurzes Video (maximal 60 Sekunden) produziert und als Story auf Instagram stellt. Dazu muss der Kanal @schreinermeisterschaften getaggt werden. Eine Jury wird das beste Video küren. Einsendeschluss ist der 22. September 2023.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.vssm.ch/powerschreiner-cup



KENNST DU DICH MIT DÄMMSTOFFEN AUS?

Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deinen richtigen Antworten und etwas Glück einen von fünf Preisen, zur Verfügung gestellt von Fein.

AUFGABE

Du hast nächste Woche die Aufgabe, mit dem 1.-Lehrjahr-Lernenden einen Dachstock zu dämmen. Da das Wetter sehr warm werden wird, ermahnst du ihn, dass er trotzdem lange Hosen und ein langes Shirt mitnehmen soll. Verdutzt schaut er dich an und fragt weshalb. Erkläre ihm:

1. warum du ihm diesen Tipp gibst,
2. welche die Unterschiede zwischen Stein- und Glaswolle sind,
3. welche Alternativen es geben würde.

NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis **Dienstag, 25. Juli 2023**, an:

Schreinerzeitung
Lehrzeit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:
lehrzeit@schreinerzeitung.ch



PREISE

1. Preis: Akku-Multimaster AMM 700 Max Top von Fein, im Wert von 729 Franken.

2. Preis: 2-Gang-Akku-Bohrschrauber ABS 18 Q Select plus Akku-Starterset von Fein, im Wert von 625 Franken.

3. Preis: 4-Gang-Akku-Bohrschrauber ASCM 18 QSW Select plus Akku-Starterset von Fein, im Wert von 617 Franken.

4. Preis: Akku-Multimaster AMM 500 Plus Top von Fein, im Wert von 595 Franken.

5. Preis: Profi-Set ASCM 12QC von Fein, im Wert von 522 Franken.

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE JUNI

Im Buchstabensalat wurden folgende acht Begriffe gesucht:

Aluminium
Brüniert
Eloxiert
Poliert
Messing
Nickel
Eisen
Chrom

250 Lernende haben mitgemacht.

DIE GEWINNER (PREISE VON MAKITA)

1. und 2. Preis: je eine Akku-Handkreissäge XGT H5009GT201 im Wert von 1463 Franken:
Janis Wüthrich, Thun
Petra Kalbermatter, Niedergesteln



YOU CAN
DREAM OF
IT OR WORK
WITH IT



Der neue FEIN MULTIMASTER im
AMPShare 18V Akkusystem.

AMPShare ist das gemeinsame Akkusystem, mit dem du viele Werkzeuge von vielen Profimarken mit nur einem Akku verwenden kannst – dank führender Akkutechnologie von Bosch Professional.

BRACK.CH

**LIEFERT
PROFI-WERKZEUG**

[brack.ch/b2b/
handwerkercenter](https://brack.ch/b2b/handwerkercenter)

ENTDECKEN



Breites Sortiment für Schreiner

Auf Präzisionswerkzeug von Marken wie Festool – von der Tauch- bis zur Kapp- und Gehrungssäge und von der Ober- bis zur Flachdübelfräse – können Sie in Ihrem Gewerk nicht verzichten. Ebenso unentbehrlich sind die richtigen Hobel, Meissel und Messinstrumente. BRACK.CH Business hat für Sie nicht nur die richtigen Marken und eine breitgefächerte Produktpalette im Sortiment, sondern bietet Ihnen als Gewerbetreibenden auch vorteilhafte Geschäftskunden-Konditionen.

Unsere Top-Marken für Profis

FESTOOL



BOSCH

DEWALT

metabo

Makita



PICARD